

Der Himmel gehört mir!

Beispielgeschichte zu Himmelfahrt (1 Kö 8,22-30; Apg 1,9-14)

„Guten Tag!“ Eine kräftige Stimme dringt an das Ohr des alten Mannes. Jakob, der Steinmetz schaut auf. Neben ihm hat der Hofbauer auf seinem schnaubenden Pferd angehalten. „Guten Tag, Hofbauer. Wie schön doch die Kornfelder stehen.“

„Ja, prächtig. Und das ganze Feld da gehört mir.“

„Weiß ich doch.“

„Und da drunten, das schöne Mühlental auch.“

„Ja, ja.“

„Und den Hof da drüben hab ich jetzt auch dazugekauft.“

„So.“

„Und der schöne Tannenwald gehört auch mir.“

„So.“

„So weit man hier sehen kann, das alles gehört mir.“

„So, so. – Und das da droben auch? fragt jetzt der alte Jakob.“

„Was meinst du?“

„Ob der schöne Himmel da oben auch dir gehört?“

„Nein, natürlich nicht.“

„Aber der gehört mir.“ Und dabei sieht Jakob ganz siegessicher aus. Darauf weiß nun der Hofbauer keine Antwort, und so trabt er auf seinem Pferd davon. Noch kurz denkt er über den merkwürdigen Ausspruch des Alten nach; dann aber taucht vor ihm schon die Stadt auf, und im Wirtshaus hat er sich mit ganz anderen als „himmlischen Dingen“ zu beschäftigen.

In der Nacht hat er einen seltsamen Traum. Er träumt, der reichste Mann im Dorf müsse sterben.

Erschrocken wacht er auf. Damit kann doch nur er gemeint sein.

Als er später das Fenster öffnet um nach dem Wetter zu schauen, geht der Schreiner an seinem Haus vorbei. „Wohin gehst du schon so früh am Morgen?“ fragt er ihn.

„Ich muss das Maß zu einem Sarg nehmen.“

„Ja, wer ist denn so schnell gestorben?“

„Der alte Jakob.“

„Was, der Steinmetz?“

„Ja, der Steinmetz.“

Da wird der Hofbauer auf einmal ganz nachdenklich. „Am Ende ist das der reichste Mann im Dorfe gewesen! Zufriedener als ich war er jedenfalls und deswegen wohl auch glücklicher. Und was hat er doch gestern vom Himmel gesagt? Der gehöre ihm. Dass er jetzt an einem guten Platz gekommen ist, möchte ich schon glauben. Ich tät sogar auf der Stelle jetzt mit ihm tauschen.“

(Quelle unbekannt)

Die Geschichte will uns klarmachen: Wirklich reich ist der, der sagen kann: Der Himmel gehört mir, ich gehöre zu Gott, ich darf nach dem Tod einmal bei ihm sein.

Wie können wir zu der Gewissheit kommen: „Der Himmel gehört mir“?

Im Johannesevangelium lesen wir in Kap. 3,16, dass jeder der an Jesus glaubt, das ewige Leben bekommt. An Jesus zu glauben bedeutet, ihn einzuladen, der Herr über mein Leben zu werden, und seine Vergebung für meine eigenen Wege in Anspruch zu nehmen. Dann sind wir Gottes Kinder (Joh.1,12) und dürfen gewiss sein, dass wir schon heute hier auf der Erde und dann auch im Himmel mit Gott dem Vater und mit Jesus zusammen sein dürfen. (Joh.14,2+3: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen...)